

Jugendliche Wahlentscheidungen: AfD und politische Bildung im Fokus

Nach dem Europawahl-Erfolg der AfD diskutiert der Schleswig-Holsteinische Landtag politische Bildung an Schulen zur Stärkung der Demokratie.

Die politischen Entwicklungen in Schleswig-Holstein werfen ein Schlaglicht auf die aktuellen Herausforderungen der Jugend. Eine tiefere Analyse zeigt, dass die wachsende Unzufriedenheit mit der politischen Lage sowie die Sorge um ihre Zukunft die junge Generation in die Arme rechter Parteien treiben könnte.

Die Rolle der politischen Bildung

Am Mittwoch diskutierte der Landtag über die dringende Notwendigkeit, die politische Bildung in Schleswig-Holstein zu stärken. Der Antrag der SPD fordert ein umfassendes Rahmenkonzept zur Demokratiebildung an Schulen, das sich aus insgesamt zwölf Punkten zusammensetzt. Ziel ist es, Jugendlichen zu zeigen, wie sie aktiv am politischen Leben teilnehmen können, was durch verstärkten Wirtschafts- und Politikunterricht sowie die Einführung einer Schulverfassung erreicht werden soll.

Dramatische Wahltrend sensibilisiert die Politik

Bei der jüngsten Europawahl wählten 16 Prozent der Wähler im Alter von 16 bis 24 Jahren die AfD, was das Land und dessen politische Akteure alarmiert hat. Die AfD hat sich als besonders

aktiv in sozialen Netzwerken positioniert – insbesondere auf TikTok, wo sie mit kurzen, prägnanten Clips eine emotional aufgeladene Kommunikation nutzt, die bei jungen Wählern Anklang findet.

Die Unsicherheit der Jugend

Verschiedene Studien zur politischen Meinungsbildung unter Jugendlichen zeigen, dass die junge Generation unter zunehmendem Druck steht. Die Fragestellungen rund um Klimawandel, Inflation, Krieg und soziale Ungleichheit sind ständige Begleiter im Leben der Jugendlichen. Laut Marc Calmbach vom Sinus-Institut fühlen sich junge Menschen oft von den Etablierten nicht ernst genommen, wodurch eine tiefe Unzufriedenheit entsteht, die sie leicht empfänglich für populistische Botschaften macht.

Ein Muster der politischen Reise

Der Politikwissenschaftler Stefan Wallaschek betont, dass die sozialen Netzwerke einen enormen Einfluss auf die politische Meinungsbildung innerhalb dieser Altersgruppe ausüben. Diese Plattformen sind für viele junge Menschen die Hauptquelle, um sich über aktuelle politische Themen zu informieren. Doch dieser Einfluss allein reicht nicht aus, um den Wahlerfolg der AfD zu erklären, betont Wallaschek, da auch eine emotionale und provokante Kommunikationsstrategie der AfD zum hohen Wahlergebnis beiträgt.

Verantwortung der etablierten Parteien

Zusammenfassend betont Hauke Petersen, stellvertretender Landesbeauftragter für politische Bildung, dass das Gefühl von Unsicherheit in der Gesellschaft dazu führen kann, dass extremistische und populistische Themen an Bedeutung gewinnen. Er fordert, dass etablierte Parteien die Kommunikationswege und Bedürfnisse der Jugend ernst nehmen

müssen, um künftige Wahlergebnisse zu beeinflussen.

Der Weg nach vorne

Die Debatte im Landtag hat verdeutlicht: Es ist entscheidend, dass ein geeignetes Konzept für die politische Bildung an Schulen entwickelt wird, um der Jugend zu zeigen, dass ihre Stimme zählt und dass die aktive Teilnahme an politischen Prozessen ein Weg zur Lösung gesellschaftlicher Probleme sein kann. Die Ängste der Jugend sollten nicht zu politischer Passivität führen, sondern sie dazu anregen, aktiv nach Lösungen zu suchen und sich Gehör zu verschaffen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de